

Fallbeil für Thierry Lalive d'Epinay

Autor(en): **Suter, Hans / Hörmen [Schmutz, Hermann]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EDITORIAL

Es gibt Dinge, ohne die das Leben für einige Menschen nur schwer vorstellbar ist. Zu diesen Zeitgenossinnen zählt Margrith Dellenbach aus Dübendorf: Sie ist seit 50 Jahren Abonnetin des «Nebelspalter» und hat dem einzigen Humor- und Satire-Magazin der Schweiz auch in den schwierigsten Situationen stets die Treue gehalten. Grund genug, diese Dame, die fast die Hälfte der wechselvollen Geschichte des «Nebi» miterlebt hat, unseren Leserinnen und Lesern in Bild und Worten näher vorzustellen. «Aber nein», sagte die Dame am Telefon, «mit meinen 82 Jahren bin ich kein Pin-up-Girl mehr!» Stattdessen nimmt sie wieder den «Nebi» zur Hand und nimmt genüsslich auf, was sich ihr an Cartoons, Prosa und Lyrik darbietet. «Ich bin froh, dass es die wilden Comic-Zeichnungen nicht mehr gibt», sagt sie, und lobt «Irmas Kiosk», die Poesie und das Editorial als kleine «Lage-Hilfe» über den Verlag. Einziges Manko: «Das Kreuzwörterrätsel ist mir persönlich viel zu schwer.»

Für ihre Treue zum «Nebelspalter» danken wir Margrith Dellenbach herzlich und übermitteln ihr zugleich unsere Glückwünsche zu ihrem Geburtstag am 17. April. Eine kleine Geburtstagsüberraschung ist unterwegs!

Herzlichst

Hans Suter und Kai Schütte

Die weiteren Erscheinungsdaten 2001:

Nr. 4	11. Mai	Nr. 8	5. Oktober
Nr. 5	15. Juni	Nr. 9	9. November
Nr. 6	20. Juli	Nr. 10	20. Dezember
Nr. 7	31. August		

Nebelspalter

Das Humor- und Satire-Magazin

Gegründet 1875 von Jean Nützi

Engeli & Partner Verlag
Bahnhofstrasse 17, Postfach 61, 9326 Horn

Telefon 071/844 89 24, Fax 071/841 21 55

ISDN-Nr.: 071/844 89 27

Text e-mail: hans.suter@ep-group.ch, Bild e-mail: igor.weber@ep-group.ch
website: <http://www.nebelspalter.ch>

VERLEGER

Thomas Engeli

REDAKTION

Hans Suter, hans.suter@ep-group.ch

REDAKTIONSSASSISTENTIN

Andrea Marty-Klingner, andrea.marty@ep-group.ch

STÄNDIGE MITARBEITER

Kai Schütte, Hörnen Schmutz, Reto Fontana

ART DIRECTOR

Igor Weber, weber@ep-group.ch

KORREKTORAT

Brigitte Ackermann

ANZEIGEN

Martin Müller (Leitung), martin.mueller@ep-group.ch

Daniel Etter, daniel.etter@ep-group.ch

ABONNEMENTDIENST

Jacqueline Zillig

Jahresabonnement Fr. 92.00 (inkl. MwSt.), Einzel exemplar Fr. 9.80
Der «Nebelspalter» erscheint 10 x jährlich

LAYOUT

KOVIKOM AG, Aspasia Frantzis

DRUCK

Vogt-Schild/Habegger, Medien AG, Solothurn

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte und Cartoons. Abdruck von Texten und Cartoons nur mit Zustimmung der Redaktion.

Im Engeli & Partner Verlag erscheinen auch die «MedizinZeitung» (Schweizer Fachzeitung für das Gesundheitswesen, 10 Ausgaben pro Jahr, 8. Jahrgang) und das Wirtschaftsmagazin «KMU» (10 Ausgaben pro Jahr, 4. Jahrgang).

FALLBEIL

für

THIERRY LALIVE D'EPINAY

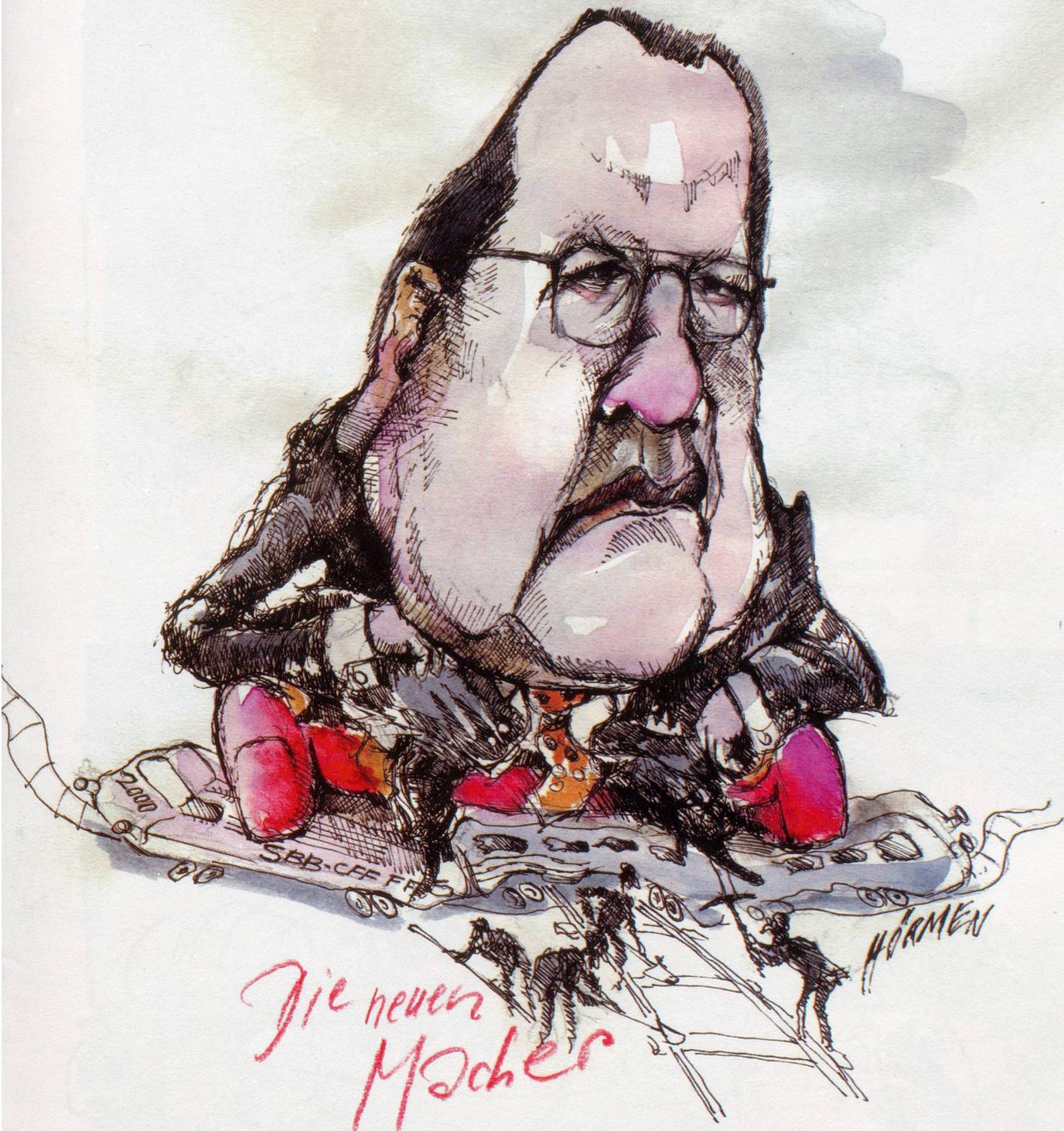
Er ist angetreten, den Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) den Schliff zum marktwirtschaftlich orientierten Unternehmen zu geben. Und prompt stolpert er über Details, über die man üblicherweise gar nicht spricht: die Löhne. Thierry Lalive d'Epina y hat angeordnet, dass die Kadermitglieder der SBB in Zukunft marktgerecht honoriert werden. Die landesweit gewerkschaftlich geforderten Mindestlöhne von 3000 Franken hat der Verwaltungsratspräsident für die Kader grosszügig nach oben korrigiert und dem geschäftsführenden SBB-Boss gleich ein doppeltes Bundesratsgehalt zugesprochen. Anstatt dass dieser die nette Geste verdankt hätte, lehnte er sie snobbistisch ab, ganz so, als sei er sich für solche Almosen zu schade.

Der Undank gipfelte schliesslich darin, dass SP-Nationalrat Paul Rechsteiner in seiner Eigenschaft als mächtigster Gewerkschafter der Schweiz nun den Kopf von Lalive d'Epina y fordert. 25 zornige Redner stimmten an der Session in Lugano in dieses Lied ein. Dabei hat der SBB-Verwaltungsratspräsident als gewerkschaftlich denkender Unternehmer lediglich die Hoffnung geweckt, dass dereinst auch Rangierarbeiter der SBB mit einem Managergehalt rechnen dürfen.

Bei so viel Undank ist es an der Zeit, dem leidgeprüften Stra-
togen doch noch zu seinen Ehren zu verhel-
fen. Deshalb ver-
leiht ihm der
«Nebelspal-
ter», der nun
seinerseits auf
einen angemessenen
Zustupf aus der SBB-
Kasse hofft, das begehrte
Fallbeil.



Hans Suter



*Die neuen
Macher*

THIERRY LALIVE-d'EPINAY